



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (1/2022)

Veranstaltungen – Unterrichtsmaterialien – Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention** und **Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Projekte

„Topographies of Memory – The Jewish Community of Hungary before the war: A virtual Tour of the Revamped Rumbach Street Synagogue in Budapest“

Online Veranstaltungsreihe der „Yad Vashem International School for Holocaust Studies“ am 12. Januar 2022, ab 20.00 Uhr

Die Veranstaltung der International School of Holocaust Studies Yad Vashem bietet im Rahmen der Reihe „Topographies of Memory“ eine virtuelle Tour zur Synagoge in der Rumbachstraße in Budapest. Diese wurde 2021 nach einer umfassenden Renovierung wiedereröffnet, nachdem die vom Wiener Architekten Otto Wagner entworfene und 1873 erbaute Synagoge nach dem Zweiten Weltkrieg viele Jahrzehnte lang in einem schlechten Zustand war. Dank der hochmodernen Eisenfachwerkbau-

weise der damaligen Zeit ist die Synagoge in der Rumbachstraße in Budapest ein modernes, helles und luftiges Gebäude. Nach Jahrzehnten der Vernachlässigung und des Verfalls wurde die Synagoge vollständig renoviert und fungiert nun nicht nur als Gemeindezentrum, als Ort für Konzerte, Theateraufführungen und Veranstaltungen, sondern ist auch ein externer Ausstellungsraum des Jüdischen Museums und Archivs sowie ein aktiver Ort des Gottesdienstes.

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

https://cdn-media.web-view.net/i/ddfdepp2pw/topographies_of_memory-12.1.22-pdf.pdf

„20. Januar 1942. Was bleibt?“

Internationale und interdisziplinäre Tagung der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannseekonferenz vom 19. – 21. Januar 2022
80 Jahre nach der Besprechung am 20. Januar 1942 thematisiert die gemeinsam von der Alfred Landecker Foundation und dem Haus der Wannsee-Konferenz ausgerichtete Tagung die Relevanz der Wannsee-Konferenz für die Geschichte und das heutige Bewusstsein über die Shoah. Gemeinsam mit internationalen Expertinnen und Experten wird der historische Ort in seiner Bedeutung damals und heute in den Blick genommen und diskutiert, welche Rolle die »Wannsee-Konferenz« in Kultur, Bildung und Vermittlung spielt.

Ort: Berlin / hybrid

Weitere Informationen zu Programm und

Anmeldung: <https://www.ghwk.de/de/blog/20-januar-1942-was-bleibt>

„Antisemitismus in der Schule aus jüdischer Perspektive. Interventionsmöglichkeiten und Betroffenenenschutz“

Veranstaltung der Reihe „Antisemitismus & Schule“ der kölnischen Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. am 26. Januar 2022 ab 19.00 Uhr

Die Berichterstattung über antisemitische Vorfälle an Schulen hat das Problem in das Bewusstsein der Gesellschaft und der pädagogisch Tätigen gerückt. Trotzdem prägen antisemitische Anfeindungen und Diskriminierung den Alltag jüdischer Schülerinnen und Schüler. Viel zu oft wird dieser von Akteurinnen und Akteure im Schulwesen bagatellisiert, die betroffenen Familien werden allein gelassen und die Täter unbehelligt. Doch wie drückt sich Antisemitismus im Kontext Schule aus? Welche Interventionsmöglichkeiten gibt es? Wie können betroffene Schülerinnen und Schüler geschützt und ihre Familien unterstützt werden?

Referentin: Sophie Brüss, Leiterin der Servicestelle für Antidiskriminierungsarbeit / Beratung bei Rassismus und Antisemitismus SABRA NRW

Ort: Online

Weitere Informationen unter:

<https://youtu.be/korFTFtY3XQ>

Materialien

„Forschungsberichte und Factsheets zu Antisemitismus im Kontext Schule und im (Schul-)Alltag“

Die Forschungsberichte und Factsheets zu den Studien „Antisemitismus im (Schul-)Alltag – Erfahrungen und Umgangsweisen jüdischer Familien und junger Erwachsener“ und „Antisemitismus im Kontext Schule – Deutungen und Umgangsweisen von *Lehrer*innen* an Berliner Schulen“ sind veröffentlicht und stehen auf der Homepage des Kompetenzzentrums Prävention und Empowerment kostenfrei zum Download bereit.

Weitere Informationen unter:

<https://zwst-kompetenzzentrum.de/>

„Malmad – virtueller Methodenkoffer gegen Antisemitismus“

Malmad stellt Hintergrundinformationen sowie gesammelte und eigens entwickelte Methoden sowie komplette Module für antisemitismuskritische Bildungsarbeit auf ihrer Homepage zur Verfügung. Schwerpunktthemen sind dabei „Antisemitismus“, „Judentum und jüdische Identitäten“, „Israel“ sowie „Demokratie und Menschenrechte“.

Weitere Informationen unter:

<https://www.malmad.de/>

Materialien zum Gedenken an die Opfer des Holocaust

„Zeugen der Shoah“ – Lehren und Lernen mit Interviews

Das Projekt „Zeugen der Shoah“ bietet als Visual History Archive einen immensen Schatz an Erinnerungen von Überlebenden und einen großen Fundus an Zeitzeugenvideos sowie didaktisierten Materialien für die schulische Bildung, die direkt auch im System bearbeitet werden können. Eine kostenfreie Anmeldung ist erforderlich.

Weitere Informationen unter:

<https://www.zeugendershoah.de/index.html>



Eine Handreichung der Bundeszentrale für politische Bildung gibt darüber hinaus wichtige Anregungen und zeigt Wege auf, wie im Schulunterricht mit lebensgeschichtlichen Video-Interviews mit den Zeitzeugnissen des Projekts „Zeugen der Shoah“ gearbeitet werden kann. Link zum Begleitheft der DVD-Version mit didaktischen Kommentaren:

https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/Begleitthft-DVD_ZdS.pdf

„Wie war es damals? Jugendliche stellen Fragen an die Shoa-Überlebende Rahel Renate Mann“

Unter dem Projekttitel „Wie war es damals – Jugendliche stellen Fragen an die Shoa-Überlebende Rahel Renate Mann“ wenden sich Schülerinnen und Schüler dreier Berliner Schulen im Rahmen der schulischen Erinnerungs- und Gedenkarbeit mit ihren Fragen an die Shoa-Überlebende Rahel Renate Mann.

Dokumentation des Filmprojekts unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=SzkLZkmHFxc>

Weitere Informationen zu dem Filmprojekt unter:

<https://ru-ekbo.de/wie-war-es-damals-jugendliche-stellen-fragen-an-die-shoa-ueberlebende-rahel-renate-mann/>

„Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem“

Die Internationale Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem bietet eine Fülle von Video-Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen an, die sich eher auch an die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II richten und ein vertieftes Bearbeiten unterschiedlicher Thematiken ermöglichen. Die Interviews lassen sich nach spezifischen Unterthemen sortieren, wie zum Beispiel Deportation, Alltag und Lebensbedingungen im Konzentrationslager, Zwangsarbeit, Befreiung, etc.

Weitere Informationen unter:

<https://www.yadvashem.org/de/holocaust/video-testimonies.html>

Broschüre „Zeitzeugeninterviews – so leiten Sie Jugendliche an“

In der Broschüre des Anne Frank Zentrums werden u.a. Zugänge zur Methode des Interviews von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen nach Chancen und Herausforderungen reflektiert.

Weitere Informationen unter:

https://www.annefrank.de/fileadmin/Redaktion/Themenfelder/Zivilgesellschaft_staerken/Dokumente/Kriegskinder_Zeitzeugeninterviews_So_leiten_Sie_Jugendliche_an.pdf

„Lernen über Anne“ – Ein digitaler Ausstellungsrundgang

Der digitale Ausstellungsrundgang „Lernen über Anne“ des Anne-Frank-Zentrums stellt die Ausstellung zum Leben von Anne Frank vor und steuert Themen wie Identität und aktuelle Formen des Antisemitismus an. Das Material ist inklusiv, die Videos sind untertitelt und in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.

Weitere Informationen unter:

<https://www.annefrank.de/ausstellung-berlin/begleitangebote/digitaler-ausstellungsrundgang/>

„Die Besprechung am Wannsee und der Mord an den Europäischen Jüdinnen und Juden“

Das virtuelle Ausstellungsangebot der Gedenkstätte Haus der Wannseekonferenz bietet eine Fülle von Dokumenten und Darstellungen zum Thema Shoa und der Wannseekonferenz. Über das konkrete Ereignis am 20. Januar 1942 hinaus sind Themen wie „Von der Ausgrenzung zum Massenmord“, „Arbeitsteilige Täterschaft“, „Beteiligung der Gesellschaft“, etc. bearbeitet. Etliche Materialien liegen barrierefrei wahlweise als Text, Podcast oder Video in Gebärdensprache vor.

Weitere Informationen unter:

<https://www.ghwk.de/webapp/>



„Zeugnisse der Brutalität“

Das Jüdische Museum Berlin bietet in ihrem Online-Projekt „Zeugnisse der Brutalität“ einen Zugang zu unterschiedlichen Gewalterfahrungen von Jüdinnen und Juden während der Zeit des Nationalsozialismus an. Der biografische Zugang zum Thema wird über eine exemplarische Quelle vermittelt.

Weitere Informationen unter:

<https://www.jmberlin.de/zeugnisse-der-brutalitaet>

Digitale Projekte „#everynamecounts“ und „#stolenMemory der Arolsen Archives

Das Projekt „#everynamecounts ist eine Initiative der Arolsen Archives mit dem Ziel, den Verfolgten und Opfern des Nationalsozialismus ein digitales Denkmal zu errichten. Mit gut aufbereiteten Materialien ist die Einbindung in den Unterricht flexibel, von 90min-Einheiten bis zur Durchführung eines Projekttags ist vieles denkbar. In dem Projekt „#stolen memory“ können mittels eines kurzen Film zur Biographie einer spezifischen Person und über die Auseinandersetzung mit Effekten, Fotos und Archivadokumenten Themen wie die Verfolgung im Nationalsozialismus bearbeitet werden.

Weitere Informationen unter:

<https://enc.arolsen-archives.org/fuer-schulen/>

<https://stolenmemory.org/>

„Stolpersteinprojekt“

Im Stolpersteinprojekt liegt ein wesentlicher Teil der Gedenk- und Erinnerungsarbeit darin, verschüttete Spuren eines Lebensweges zu suchen und freizulegen. Das Stolpersteinprojekt bietet dabei die konkrete Möglichkeit, sich mit lokalen Formen des Gedenkens an die Shoah und an jüdisches Leben in Berlin zu befassen. Wenn die Idee entsteht, einen Stolperstein zu initiieren, kann die Nutzung des Rechercheleifadens der Beginn des Projekts sein.

Weitere Informationen unter:

<https://www.stolpersteine-berlin.de/de/stolpersteine-finden>

<https://www.stolpersteine-berlin.de/de/engagement/recherchieren>

Lernen am authentischen Ort:

Stadtrundgänge

Verschiedene Stadtrundgänge ermöglichen ein Lernen am authentischen Ort und sind dabei in digitaler Form kostenlos zugänglich:

Hörpol – Audiorundgang durch Berlin-Mitte mit 27 Orten zur Geschichte jüdischen Lebens sowie vertiefenden Unterrichtsmaterialien zu Arisierung, Ausgrenzung, Deportation, etc.

<https://www.hoerpol.de/>

Ihr letzter Weg - Audiowalk zu den Deportationen Berliner Jüdinnen und Juden.

<https://www.ihrletzterweg.de/audiowalk/>

„Murmeln der Erinnerung“ - Mit dem Handy auf den Spuren jüdischer Kinder in Berlin.

<https://arolsen-archives.org/lernen-mitwirken/initiativen-projekte/murmeln-der-erinnerung/>

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung

Kosten

Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson

Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 25. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.deffendorfer@senbjf.berlin.de